

Ramba Zamba

Regie Sobo Swobodnik

Buch Sobo Swobodnik

Mitwirkende Zora Schemm, Jonas Sippel, Nele Winkler, Sebastian Urbanski, Hieu Pham, Juliana Götze, Moritz Höhne, Mario Gaulke, Eva Fuchs, Hans-Harald Janke, Anil Merickan, Lioba Breitsprecher u.a.

Land, Jahr Deutschland 2023

Genre Dokumentarfilm

Kinostart, Verleih 11. Mai 2023, Partisan Filmverleih



Schulunterricht ab 9. Klasse

Altersempfehlung ab 14 Jahre

Unterrichtsfächer Darstellendes Spiel, Kunst, Deutsch, Ethik, Sozialkunde

Themen Inklusion, Menschen mit Behinderung, künstlerischer Schaffensprozess, Künstler*innen, Theater

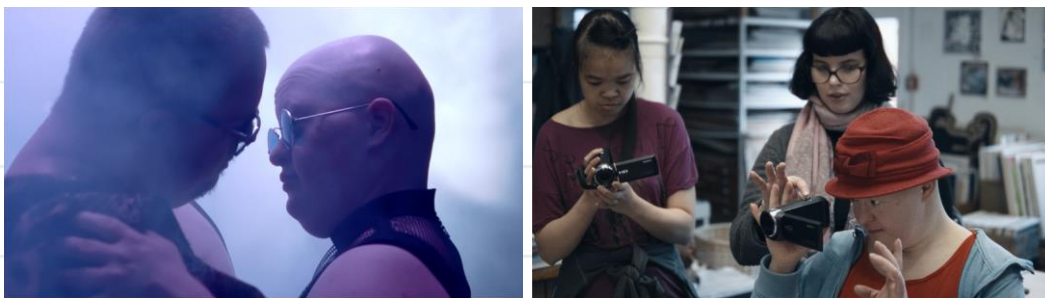
Inhalt

Das Theater „RambaZamba“ wurde vor über dreißig Jahren 1990 in Berlin gegründet und bringt seither Inszenierungen auf die Bühne, an denen Menschen mit und ohne Behinderung beteiligt sind, insbesondere Schauspielerinnen und Schauspieler mit Trisomie 21, auch Down-Syndrom genannt. Der Schriftsteller und Filmemacher Sobo Swobodnik begleitet die Truppe eine Spielzeit lang bei der Arbeit, angefangen von der ersten Leseprobe bis zur Premiere des Stücks vor begeistertem Publikum. Gleichzeitig gibt er auch einigen der Akteure und Akteurinnen Raum, sich, ihre Welt sowie ihre Sicht auf diese dem Publikum zu zeigen und damit auch neue Sichtweisen zu eröffnen, denn sie haben viel zu sagen. Und auf der Bühne gibt es natürlich auch echtes Rambazamba zu sehen.

Ramba Zamba

Umsetzung

Swobodnik gibt den Ensemblemitgliedern selbst eine Kamera in die Hand, die sie ganz unterschiedlich nutzen, der eine als Vehikel zur redseligen Selbstdarstellung, die andere als Mittel der stummen, buchstäblich spiegelbildlichen Selbstvergewisserung. Diese mitunter sehr wackeligen Amateuraufnahmen sind eingebettet in die kommentarlose teilnehmende Beobachtung der eigentlichen Theaterarbeit, die sich nicht wesentlich von der anderer Bühnen unterscheidet, jedoch ohne sonst übliche Egotrips Einzelner. Hier herrscht eine wohlwollende Atmosphäre, die sich professionell der Arbeit unterordnet und praktisch das rücksichtsvolle, vorurteilsfreie Miteinander aller vorlebt, auch wenn manche Prozesse länger dauern, ein Symptom von Trisomie 21. Die Behinderung als Thema spielt sowohl im Film als auch in der Zusammenarbeit nur eine untergeordnete Rolle und wird, wenn überhaupt, nur von den Betroffenen selbst angesprochen.



Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit

Das Theater wurde gegründet, als das Wort Inklusion noch nicht als Begriff für die gleichberechtigte Einbeziehung behinderter Menschen in alle gesellschaftlichen Prozesse stand, sondern ein Begriff aus der Naturwissenschaft war. Es kann somit Vorreiter für viele ähnliche Projekte gesehen werden. Obwohl sich die RambaZamba-Truppe damit brüsten könnte, macht man hier ohne viel Aufhebens seit 33 Jahren erfolgreich „nur“ seine Arbeit. Worauf sich dieser Erfolg gründet, könnte ein Diskussionsansatz sein. Außerdem bietet sich das Thema Inklusion an sich als Gesprächsthema an sowie deren immer noch herrschender Mangel im alltäglichen Leben, zum Beispiel im städtischen Raum. Ein weiteres Thema könnte die nicht zu unterschätzende (therapeutische) Wirkung künstlerischer Arbeit sein, die nicht nur die Akteure dieses besonderen Theaters bereichert. Dies zeigt sich auch im selbstgedrehten Material der Ensemblemitglieder, das vielfältige Aspekte ihres Lebens reflektiert. Wie sie die Kamera einsetzen, was sie zeigen und wie sich dieses Material in den Film einfügt, können die Schüler*innen untersuchen.

Informationen <https://www.partisan-filmverleih.de/filme/ramba-zamba/>

<https://www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/materialsammlung-dokumentarfilm-im-unterricht/>

Länge, Format 90 Minuten, digital, Farbe

FSK liegt noch nicht vor

Sprachfassung deutsche Originalfassung, Audiodeskription verfügbar